

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 105 (1987)
Heft: 42

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- entweder aus Erfahrungszahlen geschätzt (z. B. Fr./m² Decke oder Fr./ml Rohrleitung oder Fr./m² Wandbelag)
- oder aufgrund eines Normpositionsaufbaus (Standard-Berechnungselemente) über Fixpositionsspreise berechnet

werden können. Ein Instrument der Elementgliederung (BKA) ist auf dem Gebiet des Hochbaus in den letzten Jahren bereits eingeführt worden. Dieses Instrument ist zu ergänzen und zu modifizieren.

Gespräche über die Organisation für die Realisierung sind bereits im Gange. Als Herausgeber der Arbeitsinstrumente werden weiterhin CRB, VSS und SIA auftreten. Sie werden die Hilfsmittel bis zur Druck- bzw. Releasereife mit geeigneten gemischten Arbeitsgruppen aufarbeiten. Es ist jedoch vorgesehen, die Produktion (Verlag) und den Vertrieb

beim CRB zu konzentrieren, um eine rationelle Fabrikation, Verbreitung und Lagerhaltung zu fördern. Die Preispolitik wird unter allen Herausgebern abgestimmt. Die Unternehmerverbände werden weiterhin die Kalkulationshilfsmittel bereitstellen. Die Fachorganisationen (CRB, VSS, SIA) beabsichtigen, Ausbildungskurse und Seminare für die Anwender in der Praxis durchzuführen.

Es ist sehr erfreulich, dass zwischen den Fachorganisationen des Hoch- und Tiefbaus und deren Geschäftsstellen eine produktive Zusammenarbeit im Aufbau begriffen ist. Dies soll der notwendigen qualifizierten Kostenplanung und -kontrolle und der effizienten Ausschreibung und Abrechnung von Bauvorhaben durch die Baufachleute in der Praxis dienlich sein.

Die Voraussetzungen für eine verbreitete Verwendung der Hilfsmittel sind

heute mehr als gegeben. Die Zweckmässigkeit solcher Instrumente ist erkannt, die Praxis verlangt allgemein verwendbare und vollständige Kostenübersichten, Kosten-Erfahrungszahlen und aktuelle Normpositionen-Kataloge, die sie mit modernen Informatikmitteln benutzen kann. Dieser Nachfrage aus der schweizerischen Bauwirtschaft sollen die neu konzipierten, modernen Arbeits- und Kommunikationshilfsmittel in Zukunft genügen.

Adresse des Verfassers: Dr. H. Knöpfel, Trockenriedstrasse 10, 8155 Niederhasli.

Anfragen, Bemerkungen und Anregungen zur Realisierung sind an die zuständigen Fachorganisationen (CRB: H. P. Goeggel oder M. Wright; VSS: H. Heeroder F. Fontana; SIA: C. Reinhart; IBETH: Dr. H. Knöpfel) zu richten.

Wettbewerb Überbauung Rosenegg, Rorschacherberg SG

Das Baukonsortium Rosenegg, Rorschach, die Brüder Dr. E. und F. Gimmel, Benglen/Meyrin und das Baugeschäft Pedrotti-Fischer AG, Rorschach, veranstalteten gemeinsam einen Projektwettbewerb unter 18 eingeladenen Architekten. 13 Projekte wurden fristgerecht eingereicht. Vier Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Das Preisgericht stellt mit Befremden fest, dass der Einhaltung des Wettbewerbsprogramms durch die Teilnehmer nicht mehr die notwendige Aufmerksamkeit zugemessen wird. Ergebnis:

1. Preis (14 000 Fr.): Alex Buob, Rorschacherberg

2. Preis (12 000 Fr.): Bollhalder + Eberle, St. Gallen; Mitarbeiterin: Doris Körner

3. Preis (7000 Fr.): Peter Parisi; Meier, Parisi & Partner, Zürich; Mitarbeiter: Manfred Jäger

1. Ankauf (5000 Fr.): Peter & Jörg Quarella, St. Gallen

2. Ankauf (2000 Fr.): Beat Consoni, Rorschach; Mitarbeiter: Veronika Summerauer, Matthias Keller.

Das Preisgericht schlägt dem Veranstalter vor, den Verfasser des mit dem 1. Ankauf ausgezeichneten Projektes zur Weiterbearbeitung der Überbauung bis zur Stufe Überbauungsplan mit besonderen Vorschriften über das ganze Gebiet zu beteiligen, sowie mit der darauffolgenden Projektierung und Ausführung auf dem Teilgebiet A zu beauf-

tragen. Fachpreisrichter waren B. Antoniol, Frauenfeld, B. Bossart, St. Gallen, F. Eberhard, Stadtbaumeister, St. Gallen, P. Zumthor, Haldenstein, T. Eigenmann, St. Gallen (Ersatz). Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 2000 Fr.

Zur Aufgabe

Mit der Durchführung dieses Projektwettbewerbes beabsichtigten die Veranstalter, für das Gebiet Rosenegg, Rorschacherberg, im westlichen Gemeindeteil gelegen, Überbauungsvorschläge zu erhalten, die einen Akzent setzen, der den Ort Rorschacherberg im besonderen Masse erkennen lässt. Insbesondere sollte durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten für Dienstleistungsbetriebe und Gewerbe sowie durch gestalterische Massnahmen des Plangebietes ein eigenliches Quartierzentrum entstehen, um auch die Begegnungsmöglichkeiten im westlichen Teil der Gemeinde zu verstärken.

Die bauliche Struktur der Siedlung sollte das Wohnen in verschiedenen Formen ermöglichen und mit einem sinnvollen Angebot gemeinschaftlicher Anlagen ergänzt werden (Gemeinschaftsräume, Bastelräume, Werkstätten, Pflanzflächen, Gartenhäuser usw.).

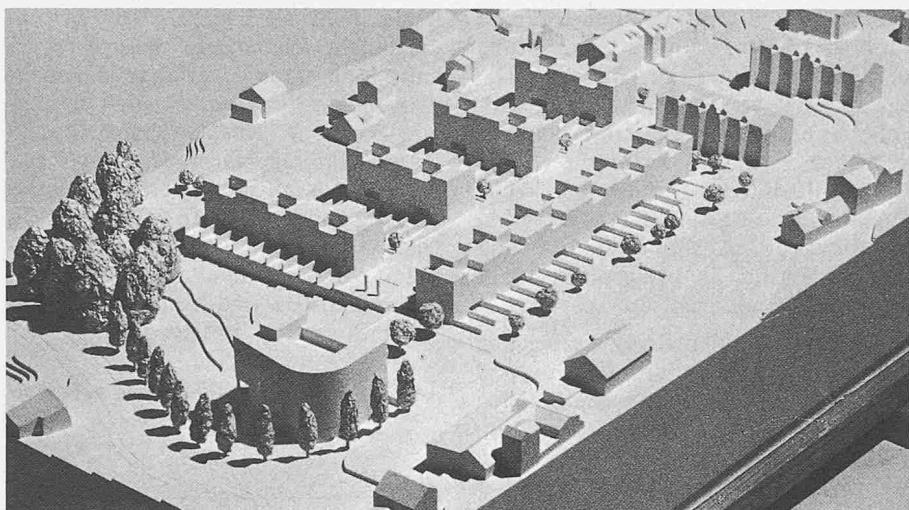
Der Entwicklungs- und Anpassungsfähigkeit der Siedlung an neue Bedürfnisse und Veränderungen der Bewohner sollte ebenfalls Rechnung getragen werden. Es wurde dabei weniger an aufwendige Massnahmen zur Veränderung der Siedlung als an einfache Möglichkeiten zum Schrumpfen- und Wachsenlassen der einzelnen Wohnungen gedacht. Die Entwicklungsfähigkeit sollte v.a. auch durch später realisierbare Aus- und Anbauten gewahrt werden (z.B. Wintergärten). Die Erschliessungsbereiche sollten Teil der Wohnumgebung sein, in der der Fussgänger dem Auto gleichgestellt ist. Sie sollen weiteren Bedürfnissen der Siedlung wie Spiel und Begegnung gerecht werden.

Das Wettbewerbsgebiet war entsprechend den Eigentumsverhältnissen in 3 Teile – A, B und C – aufgeteilt. Die Situierung typischer Gebäudegruppen hatte die Eigentumsverhältnisse der drei Teilgebiete A, B und C zu berücksichtigen, wobei kleinere Grenzkorrekturen zwischen den Teilgebieten möglich waren, bei gleichbleibender Fläche.

Nutzung
Durch seine gut erschlossene, zentrale Aussichtslage eignet sich das Areal Rosenegg v.a. für Wohnungsbau mit eher gehobenem Standard (grosszügig, Lift ab 3. Geschoss). Das Wohnungsangebot sollte sich wie folgt zusammensetzen: etwa 50% 4½-5½-Zimmerwohnungen

etwa 25% 3½-Zimmerwohnungen
etwa 25% 2½-Zimmerwohnungen

Etwa ein Drittel der 3½-5½-Zimmerwohnungen sollte als Eigentumsobjekte, z.B. in Form von Maisonette- oder Attikawohnungen, realisiert werden. Eigentums- und Mietwohnungen sollten nicht im gleichen Haus vermischt werden. Die speziellen Bedürfnisse invalider Bewohner mussten bei der Gestaltung von etwa 5% der Wohnungen berücksichtigt werden. Zusätzlich zu den Wohnungen sollten auf dem Teilgebiet A Räume für Dienstleistungsbetriebe und Kleingewerbe im Umfang von etwa 1400 m² BGF geschaffen werden.



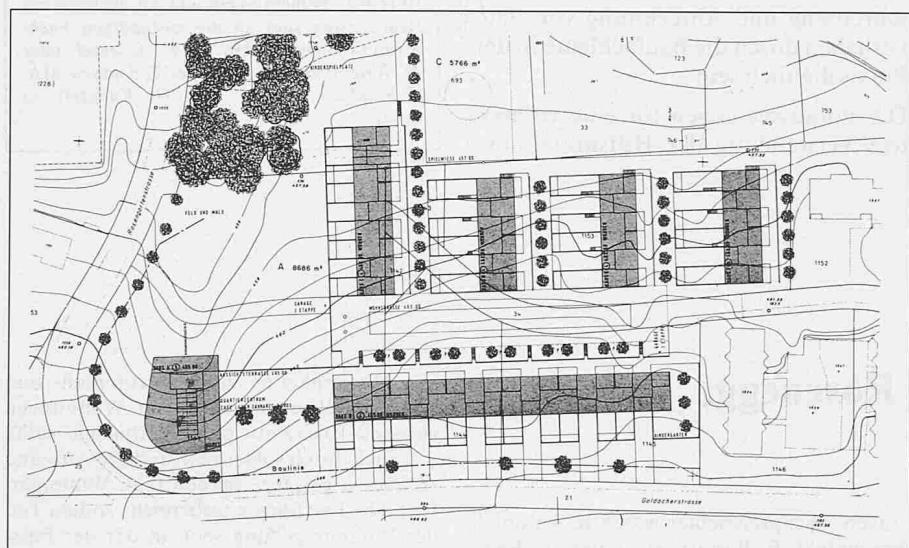
1. Ankauf (5000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Peter & Jörg Quarella, St. Gallen

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

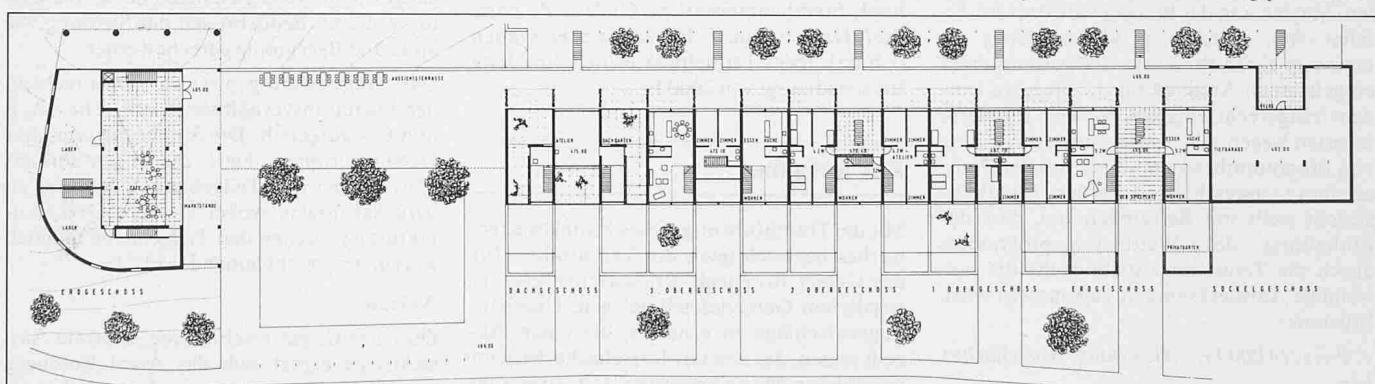
Entlang der Goldacherstrasse entsteht ein ebenes Siedlungsplateau mit einem Nord-Süd-orientierten Zeilenbau, das im Westen an der Kreuzung durch den Soltiärbau des Quartierzentrums abgeschlossen wird. Im unteren Teil des Geländes liegen Ost-West-Zeilenbauten mit dazwischenliegenden Gartenhöfen und sockelartigen Erschliessungszonen, welche die Struktur der bestehenden Blockbauten im Osten aufgreifen und weiterführen. Die talartige Senke im Westen wird freigehalten und oben auf schöne Weise mit dem Gewerbebau abgeschlossen. Zusammen mit der grossen Baumgruppe im Nordwesten und den dahinter angeordneten Spielwiesen entsteht eine grosszügige Freifläche, die einen hohen Wohnwert bietet. Die Qualitäten werden allerdings zum Teil erkauf durch einen eindeutigen Programmverstoss: Das Areal C ist unternutzt.

Die einfache und klare Baustuktur - Schottensystem - lässt wirtschaftliche Baukosten erwarten. Das vorgeschlagene Bebauungsmuster lässt schöne, ruhige Außenräume entstehen. Der Aufbau der Wohneinheiten ist sehr klar und lässt eine Vielzahl an Nutzungsmöglichkeiten zu. Aussicht, See-sicht und Besonnung werden in einer guten Mischung angeboten.

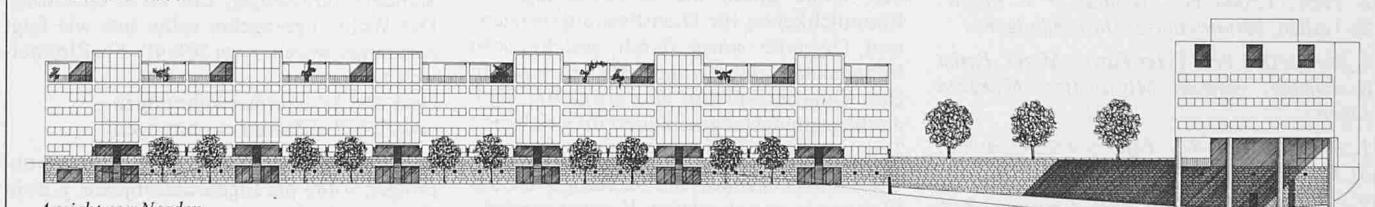
Das Projekt besticht durch seinen klaren Aufbau, die unprätentiöse, der Situation angemessene architektonische Formensprache und die sehr überzeugende Thematisierung der gegebenen ortsbaulichen und landschaftlichen Situation.



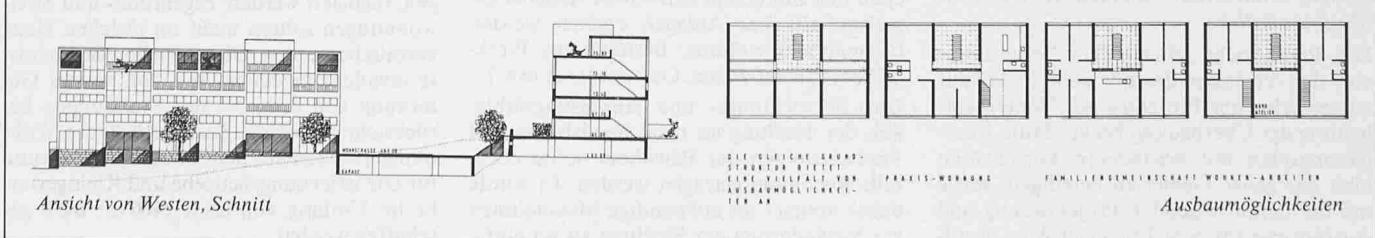
Modellaufnahme von Südwesten, Lageplan 1:2500



Grundriss 1:1000



Ansicht von Norden



Ansicht von Westen, Schnitt

SIE GLEICHE GRUND-
STRUKTUR BIEGET
EINE VIELFALT VON
AUSBAUHÖGLICHKEITEN
AUF

PRAXIS-WERKSTADT

FAMILIENGEMEINSCHAFT WOKRNER-AKTELER

Ausbaumöglichkeiten

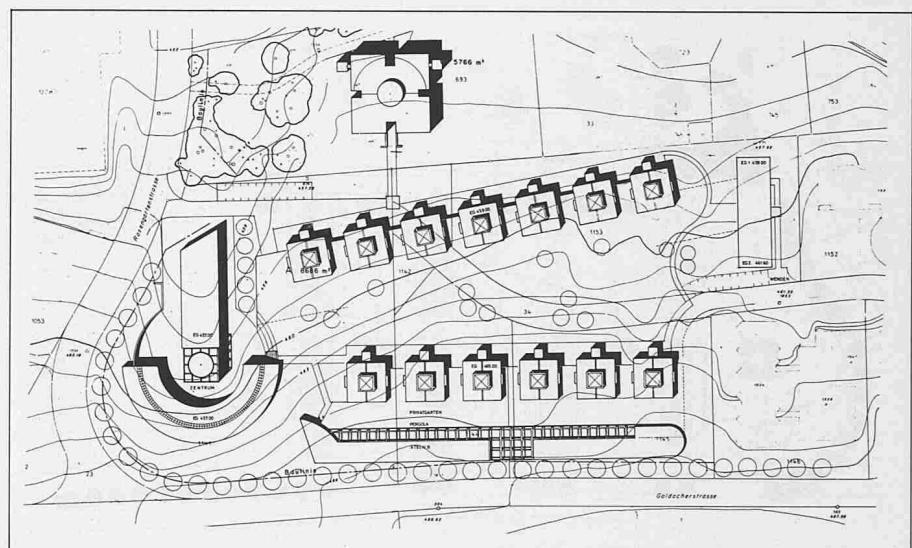
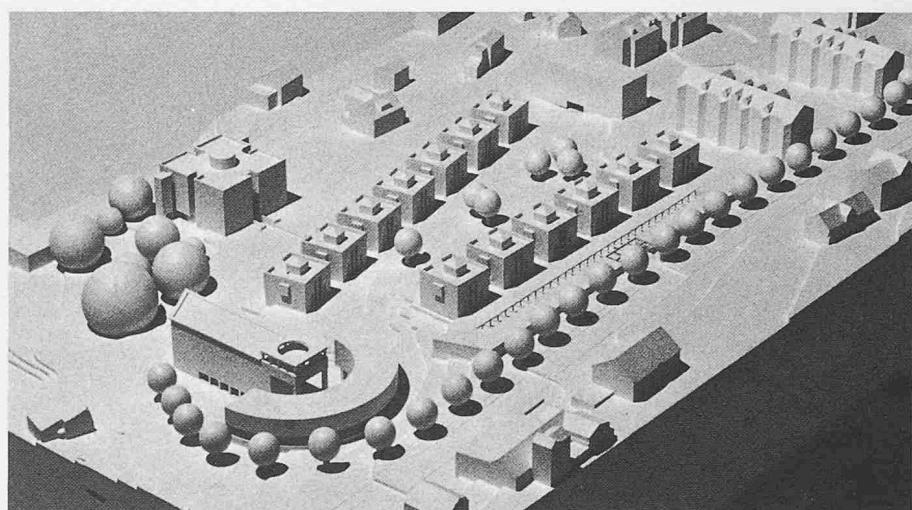
1. Preis (14 000 Fr.): Alex Buob, Rorschacherberg

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

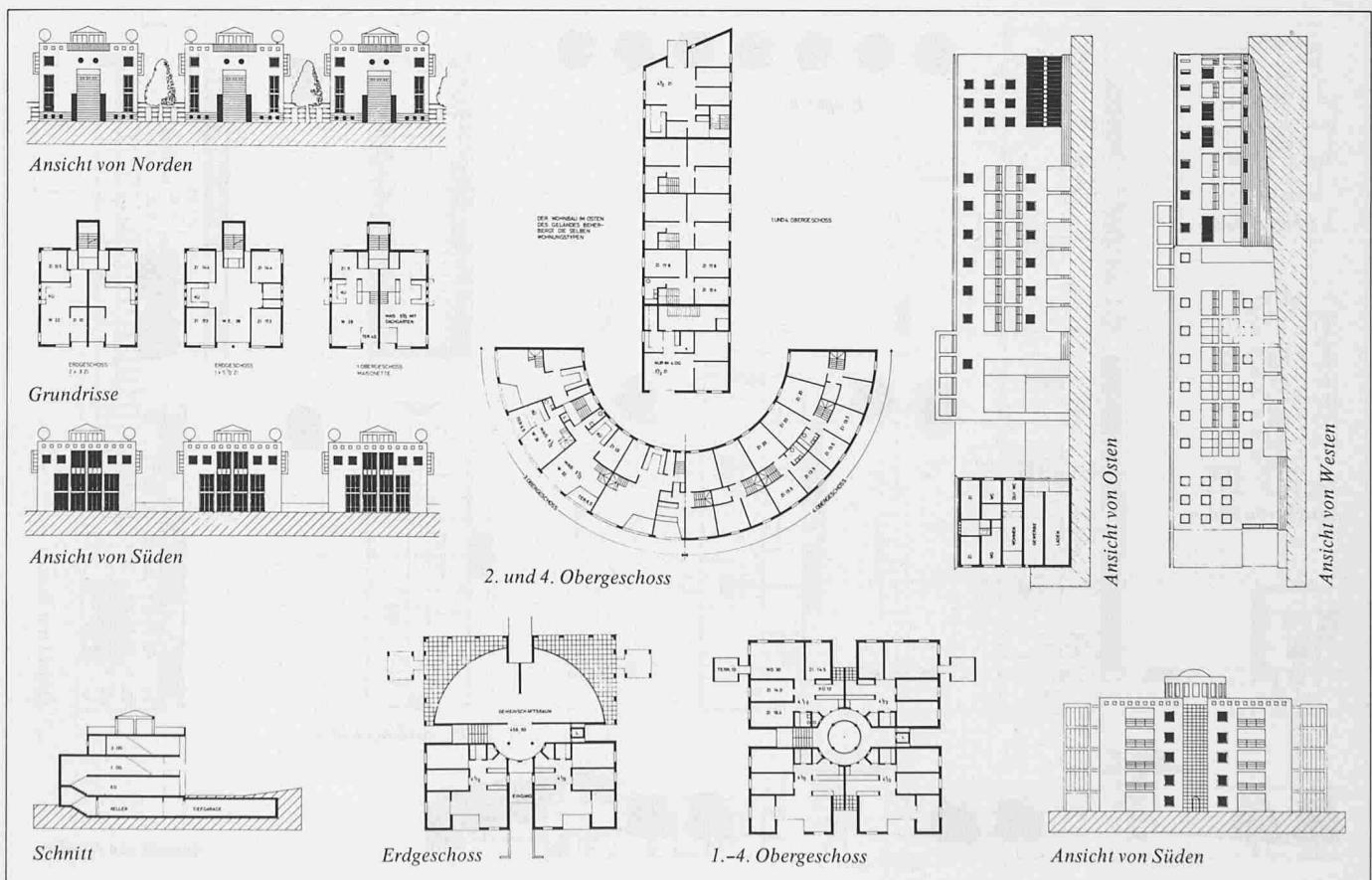
Dem Verfasser gelingt es, die topographischen Verhältnisse so in einen baulichen Vorschlag umzusetzen, damit der Bewohner von der ortstypischen Qualität das Beste erhält: See- und Hügelsicht und Bezug zum Umgelände. Der durch die zwei Zeilen geschaffene Wohnhof ermöglicht vielfältige Nutzungsformen. Die Absicht, das Gelände in der ursprünglichen Topographie im Zwischenraum zu belassen, ist sympathisch. Die Einzelbauten ermöglichen ein gemischtes Angebot mit Wohnungen und Maisonetten. Der Grundriss nimmt nicht Bezug zum See.

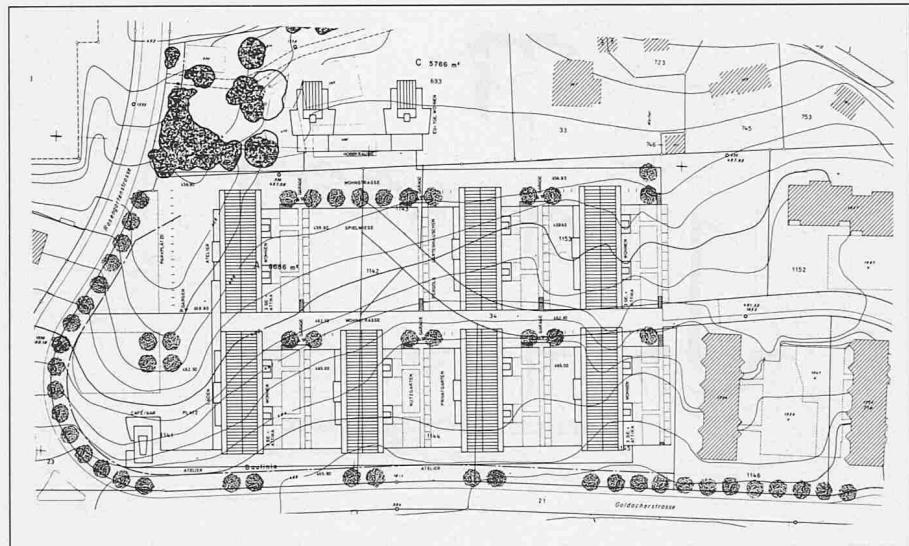
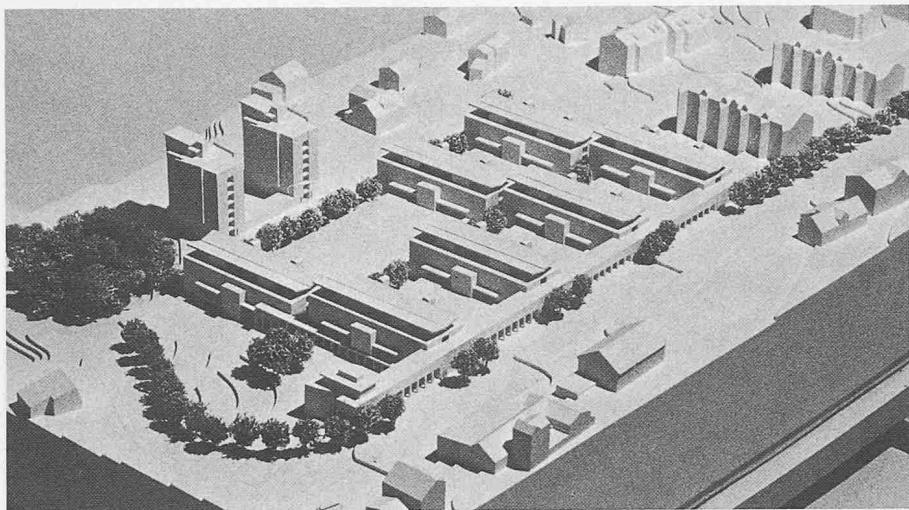
Die Wohnqualität im Rundbau erreicht in bezug auf Ruhe und Sicht nicht das Niveau der übrigen Bauten. Der hofartige Teil des Gebäudetrings ergibt einen markanten Quartiersort. Die Nordorientierung der Läden führt zu grosser Verschattung. Im Langkörper kommen die erdgeschossigen Läden als auch die Wohnungen voll zur Geltung. Der Solitär mit zentraler Erschliessung erlaubt gute Seesicht als auch gute Besonnung. Alle Gebäude weisen klare Baustrukturen mit guter Wirtschaftlichkeit auf. Begrüßt wird an der Ecke Rosengartenstrasse-Goldacherstrasse die Bildung eines Quartierzentrums.

Der Verfasser schlägt einfache, überschaubare Baukörper vor. Die gewählte Formensprache in der Fassade spiegelt die Grundriss typologie gut wider und wird konsequent auf alle Gebäude übertragen.



Modellaufnahme von Südwesten, Lageplan 1:2500





2. Preis (12 000 Fr.): Bollhalder + Eberle, St. Gallen; Mitarbeiterin: Doris Küniger

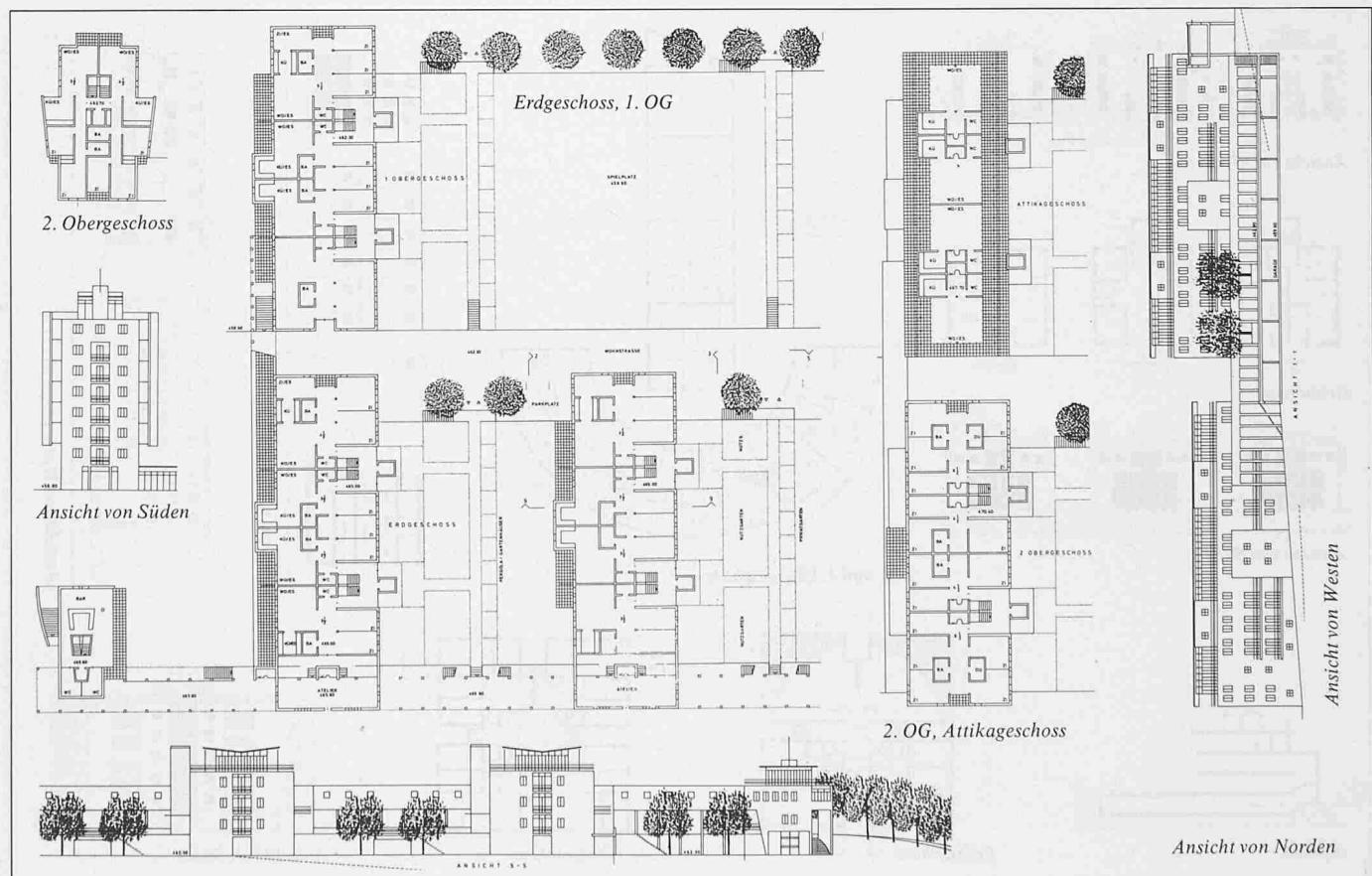
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Verfasser gliedert sein Projekt in 3 unterscheidbare Zonen. Die an einem Lärmbriegel aufgereihten Zeilenbauten setzen das Siedlungsmuster an der Goldacherstrasse fort. Diese Randbebauung findet an der Rosengartenstrasse in dem schmächtig ausgebildeten Kopfbau einen wenig überzeugenden Abschluss. Der zwischen zwei Zeilen ausgesparte, zentrale Grünraum erhält gegen Norden einen transparenten Abschluss in Form von zwei schlanken Hochhäusern. Diese Gebäude stehen in guter Beziehung zum vorgelagerten Freiraum und zur hochstämmigen Baumgruppe. Das gewählte Siedlungskonzept bietet einen hohen Wohnwert, wirkt aber in seiner Gesamtanlage und durch die starke Höhenversetzung zwischen den Zeilen etwas starr.

Die Erschliessung ist dem gewählten Siedlungskonzept sinnvoll zugeordnet. Die Wohnungsgrundrisse sind gut durchdacht, weisen eine gewisse Flexibilität und eine gute Durchmischung auf. In wirtschaftlicher Hinsicht ist das Projekt als vorteilhaft zu bewerten. Die angebotenen Bruttogeschoßflächen sind etwas zu hoch. Die architektonische Gestaltung der Bauten ist sympathisch einfach und klar.

Es handelt sich um ein sorgfältig bearbeitetes Projekt, das bezüglich Konzept, Wohnqualität und Nutzungszuweisung mehr zu überzeugen vermag, als in der Reaktion auf die Vorzüge dieses Ortes.

Modellaufnahme von Südwesten, Lageplan 1:2500



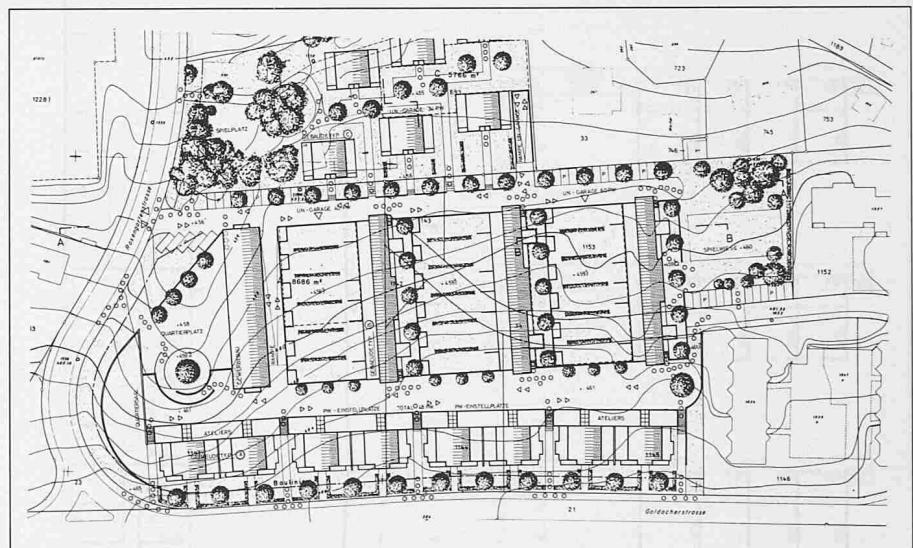
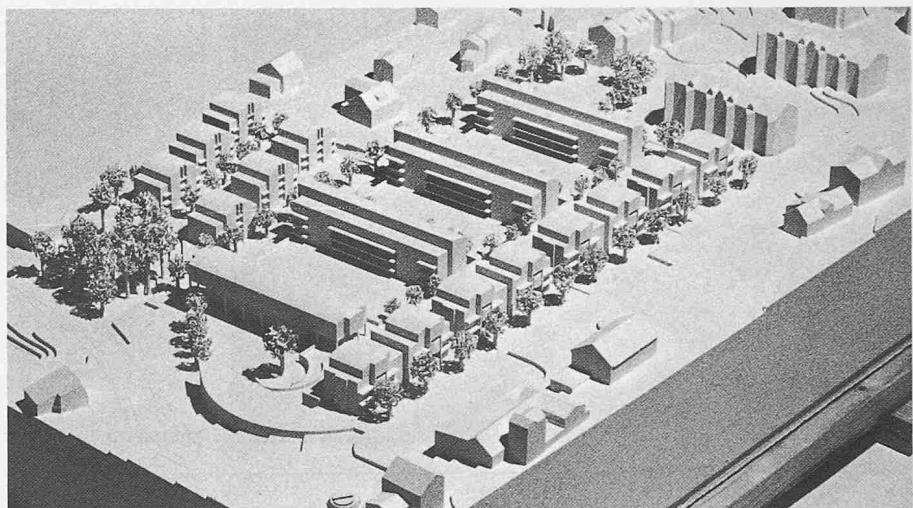
3. Preis (7000 Fr.): Peter Parisi; Meier, Parisi & Partner, Zürich; Mitarbeiter: Manfred Jäger

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

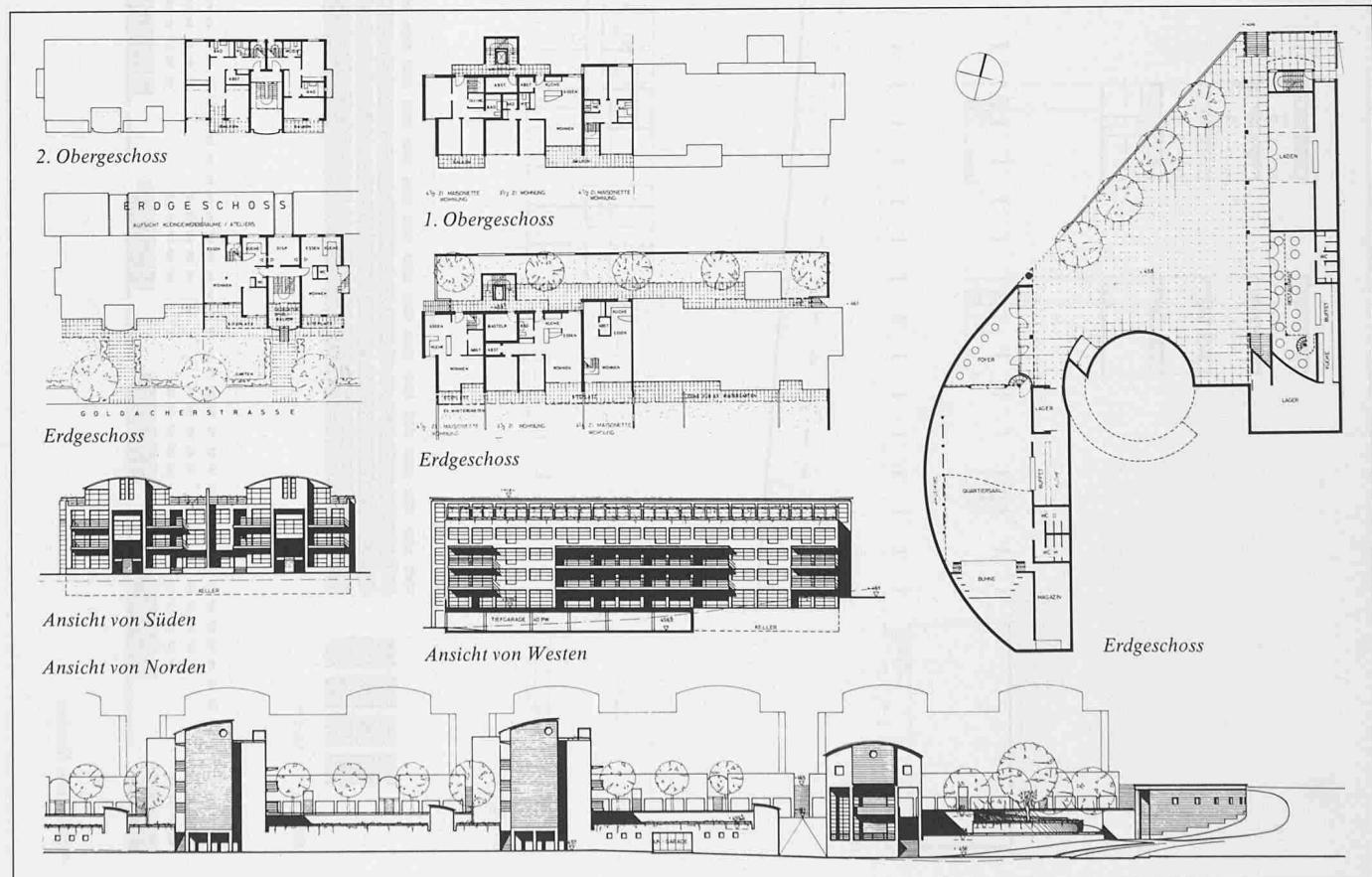
Die Art und Plazierung der Gebäudetypen in der Topographie ist grundsätzlich richtig. Der Verfasser orientiert sich an den umgebenden Gebäudestrukturen. Die Randbebauung entlang der Goldacherstrasse ist gut, wirkt jedoch nach Norden unproportioniert. Überzeugend wirkt der Zugang von der Rosengartenstrasse in die Siedlung. Der Vorschlag für die Gebäudetypen im Areal C ist im Grundsatz sehr gut, in der Ausgestaltung zu wenig überzeugend.

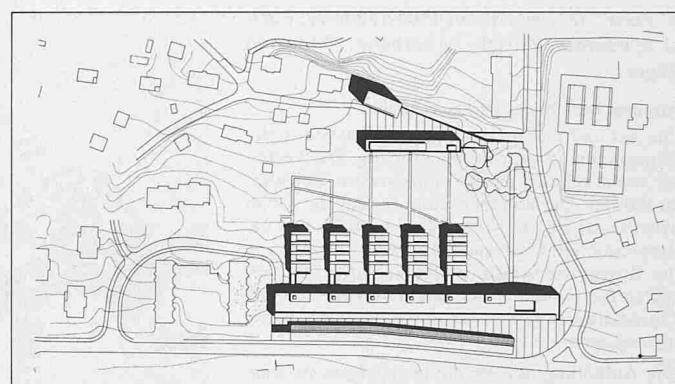
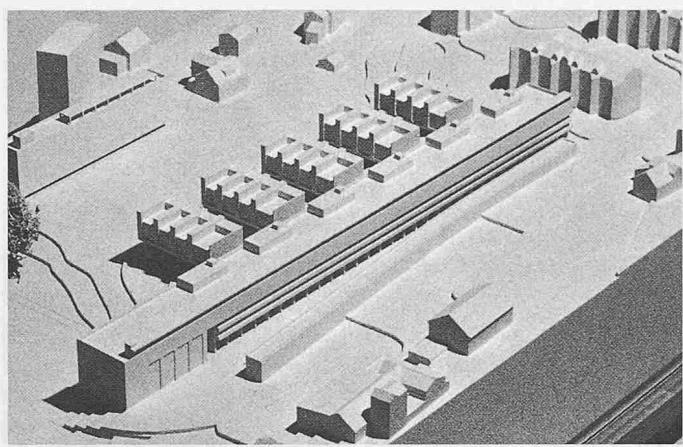
Die Aufteilung des Wohnungsangebotes ist sinnvoll: einerseits individuell gestaltete Maisonette-Wohnungen in der Randbebauung und andererseits Wohnungen mit gut proportionierten, ruhigen Wohnhöfen im mittleren Arealteil. Die angebotenen Bruttogeschossflächen sind zu hoch. Die Art der Kuben erlaubt eine wirtschaftliche Erstellung und Etappierung. Die grossen Terrainveränderungen im oberen Teil bringen jedoch neben funktionellen auch finanzielle Nachteile. Aus architektonischer Sicht überzeugen vor allem der Kopfteil im östlichen Bereich sowie die Gestaltung der halböffentlichen Räume. Die Grundrisse und Fassaden sind noch zu wenig ausgereift.

Die Vorteile des Projektes liegen in der Gesamtdisposition, der attraktiven Lösung des Siedlungszuganges mit Quartiernutzungen, dem Strukturvorschlag im südlichen Teil sowie in der Gestaltung der Wohnhöfe. Nicht das gleiche Niveau der Bearbeitung liegt bei der Grundrissgestaltung der Wohnungen, der Fassade und der Plazierung einzelner Bauten im Terrain vor.



Modellansicht von Südwesten, Lageplan 1:2500





2. Ankauf (2000 Fr.): Beat Consoni, Rorschach; Mitarbeiter: Veronika Summerauer, Matthias Keller.

